UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK WUPPERTAL
BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Universitätsbibliothek Wuppertal

Q. Horatius Flaccus

Oden und Epoden

Horatius Flaccus, Quintus

Berlin, 1917

XXI.

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.
Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

urn:nbn:de:hbz:468-1-827

Visual Library

XXI.

Lied auf Latonas Kinder Diana und Apollo, nicht als wirklicher Hymnus geformt, wie der catullische, inhaltlich nahestehende *Dianae sumus in fide, puellae et pueri integri* (34), sondern als eine Art Prooemium zu einem Hymnus, dessen Teile — Anrufung (1—4), Lobpreis (5—12), Gebet (13—16) — angedeutet werden, am nächsten vergleichbar der Aufforderung des Chors in Sophokles' Trachinierinnen: *ἀνολολυζέτω . . ὁ μελλόννυμφος, ἐν δὲ κοινὸς ἀρσένων ἴτω κλαγγά, τὸν εὐφαρέτραν Ἀπόλλω προστάταν· ὁμοῦ δὲ παιᾶνα παιᾶν' ἀνάγετ' ὦ παρθένοι, βοᾶτε τὰν ὁμόσπορον Ἄρτεμιν . .* 205 ff. H. hat später das Motiv wieder aufgenommen in dem seinen eignen Säkularhymnus begleitenden Prooeminum IV 6 (v. 31 ff), das freilich zugleich ein Gebet an Apollo ist. Möglich wäre danach die Annahme, daß das Gedicht im Zusammenhang mit der vielleicht für ein früheres Jahr (23? Hirschfeld, Wien. Stud. 3, 1881, 102) von Augustus geplanten, aber dann verschoben Säkularfeier steht; ebensogut freilich möglich, daß die Situation lediglich fingiert ist wie bei dem catullischen Hymnus. Die Erwähnung der Britannen (s. zu I 35) und Parther läßt für die Ansetzung der Abfassungszeit weiten Spielraum; nehmen wir an, das Gedicht falle in die Zeit nach Augustus' Heimkehr aus Spanien (III 14), so würde die Mißernte des Jahres 24 mit der Teuerung 23 im Gefolge (*Tiberius . . quaestor* [23] *maximam difficultatem annonae ac rei frumentariae inopiam Ostiae atque in urbe . . moderatus est* Vell. II 94; vgl. mon. Anc. 3, 10), sowie die beständige Kränklichkeit des Augustus 24 (Dio LIII 28) und 23 (ebd. 30) den Hintergrund der v. 13—16 ausgesprochenen Wünsche bilden.

Dianam tenerae dicite virgines,
intonsum pueri dicite Cynthium,
Latonamque supremo
dilectam penitus Iovi.

1—4. Die Steigerung, daß Diana bloß genannt, Apollos Erscheinung geschildert (*intonsum* = *ἀκερσεκόμην*), Latona aber voll gepriesen wird, hat keinen tieferen Sinn, sondern dient in horazischer Technik lediglich zur Belebung des aus drei koordinierten Gliedern zusammengesetzten Ausdrucks. Vgl. *nox fabulaeque manes et domus exilis Plutonia* I 4, 16 oder *clamor . . galeaeque leves . . acer voltus in hostem* I 2, 38. Ebenso I 2, 1—3; 3, 30—33; II 5, 17—24; III 4, 53—56; 25, 10. 11. 28, 10—16; IV 3, 3—9; 4, 38—41,

vos laetam fluviis et nemorum comā, 5
quaecumque aut gelido prominet Algido,
nigris aut Erymanthi
silvis, aut viridis Cragi:

vos Tempe totidem tollite laudibus,
natalemque mares Delon Apollinis, 10
insignemque pharetra
fraternaque umerum lyra.

5, 25 fg.; 9, 13—16 u. ö. Beachte die Stellung der vier Namen an den Versanfängen und Schlüssen. Der Parallelismus der beiden ersten Verse setzt sich in der 2. und 3. Strophe fort, ebenso die in der ersten Strophe aus der Sache sich ergebende Dreiteilung. Die Götterdreiheit Apollo Diana Latona ist bereits an dem ersten in Rom gefeierten Lectisternium 399 beteiligt, Liv. V 13. Auch in einem der delphischen Päane (BCH 1894, 345) war Leto, wie es scheint, neben ihren Kindern angerufen: ⟨ὦ Φοῖβε⟩ σῷζε θεόκτιστον Παλλάδος ⟨ἄστυ . . σύν⟩ τε θεὰ τόξων δέσποτι Κρησίω⟨ν κυνῶν τ' Ἄρτεμι, ἠδὲ Λάτω⟩ κυδίστα, und Kallimachos verspricht im Hymnus auf Artemis von seiner ἀοιδή· τῇ ἔνι μὲν Λητοῦς γάμος ἔσσεται, ἐν δὲ σὺ πολλή, ἐν δὲ καὶ Ἀπόλλων 138. Aber der Leto wird schon in der Ausführung v. 5—12 nicht mehr gedacht (obwohl Delos an sie erinnert), und am Schluß bleibt Apollo allein übrig, als der eigentliche ἀλεξίκακος: so standen in seinem palatinischen Tempel Diana und Leto ihm zu Seiten.

5. *laetam fluviis*, die griechische Artemis, welche gern an rauschenden Flüssen weilt, von denen viele ihrer Kultnamen stammen *(domina . . amniumque sonantum* Catull. 34, 12). — *nemorum coma:* am Laube der Haine hat ihr Wohlgefallen die *dea Nemorensis* — am *lacus Nemorensis*, dem heutigen Nemisee, lag ein berühmtes Heiligtum der Diana — mag dieses in den Steineichenwäldern (III 23, 10; IV 4, 57) des rauhen *(nivalis* III 23, 9; mit der Synonymie von *gelidus* und *Algidus* spielt auch Fronto p. 31 N.) Algidus (CS 69) sprießen oder in den Fichtenwäldern des Erymanthus in Arkadien *(nigri colles Arcadiae* IV 12, 11, wo Artemis εἶσι κατ' οὔρεα ἰοχέαιρα ἢ κατὰ Τηύγετον περιμήκετον ἢ Ἐρύμανθον Od. ζ 102) oder in den Laubwäldern des Cragus: dies ein Gebirge bei Patara in Lykien, der Heimat der Leto (Plin. V 100), wo Bellerophon die Chimaera bezwungen, berüchtigt wegen seiner vielen wilden Tiere: πέλας δὲ ταύτης δεινὸς ἵδρυται Κράγος ἔνθηρος Euripid. Stheneb. fr. 665. — *prominet*, an den weitausladenden Zweigen.

9. *Tempe*: hier war Apollon nach der Erlegung des Python entsühnt worden; von hier hatte er den heiligen Lorbeerzweig gebrochen, mit dem geschmückt er von der delphischen Orakelstätte für sich Besitz genommen.

10. *mares* und *totidem* geben zu verstehen, daß diese und die vorhergehende Strophe an verschiedene Halbchöre gerichtet

hic bellum lacrimosum, hic miseram famem
pestemque a populo et principe Caesare in
Persas atque Britannos 15
vestra motus aget prece.

sind. — *umerum*, Acc. abhängig von *insignem*, welches dem *laetam fluviis* v. 5 genau entspricht: der kollektive Singular (sehr häufig bei *pes, manus*, auch *cornu* II 19, 30) ist poetischer als der logisch richtige Plural, dem Mißverständnis aber, *insignem umerum* zu verbinden, beugt das zur Trennung dazwischengeschobene *fraterna* (die von Hermes ihm überlassene, zu I 10, 6) vor. Die Schulter ist genannt, weil sie Köcher wie Leier trägt, indem das Tragband auf ihr ruht; so wird auch das Schwert 'von der Schulter' genommen, Od. φ 119; *sagittae pendebant ab umero (Dianae)* Cic. Verr. IV 74. Die beiden apollinischen Attribute, die ihn als kampfgewaltigen Verderber und als friedlichen Musageten (zu CS. 33) charakterisieren, vereint in gleicher Weise Kallimachus: *εὐφημεῖ καὶ πόντος, ὅτε κλείουσιν ἀοιδοὶ ἢ κίθαριν ἢ τόξα, Λυκωρέος ἔντεα Φοίβου* hymn. in Apoll. 18.

13. An Stelle des Gebets, das den Hymnus abzuschließen pflegt, tritt hier, der Situation entsprechend, die Voraussage, daß das Gebet von dem *ἀλεξίκακος* erhört werden wird. — *bellum lacrimosum* nach dem homerischen *πόλεμον δακρυόεντα*, aber H. meint *lacrimosum* nicht als bloßes Epitheton ornans, so daß Apollo um Friede gebeten würde — dann wäre gewiß nicht an die noch unbezwungenen Feinde Roms erinnert, s. auch zu I 2, 37 —, sondern das Unglück im Krieg, vielleicht auch Bürgerkrieg, und die darum fließenden Tränen sollen den Feinden zuteil werden. So heißt es bei Virgil aen. VII 604 *sive Getis inferre manu lacrimabile bellum . . parant (Romani):* natürlich *lacrimabile* nur für die Feinde. — *pestem*: *παιάν· ὕμνος ᾠδῆς ἐπὶ ἀφέσει λοιμοῦ ᾀδόμενος* Et. m. s. v.; zu CS. 63. *populo* 'vom Volke und seinem ersten Bürger', dem *princeps Caesar*, dem ganz besonderen Schützling Apolls: s. zu I 2, 30. — Parther und Briten stehen als Repräsentanten der *βάρβαροι* in Ost und West, derjenigen, die Roms Gebot noch nicht gehorchen: s. zu III 5, 3. Ein Beispiel für solches *pestem in hostes agere: cum Libyes invasuri Siciliam classem appulissent (ad Pachynum), Apollo, qui ibi colitur, invocatus ab incolis inmissa hostibus peste et paene cunctis subita morte interceptis Libystinus cognominatus est* Macrob. Sat. I 17, 24.

XXII.

'Wer reinen Herzens ist, Fuscus, braucht auch in den gefährlichsten Gegenden unterwegs keine Wehr zu verlangen (1—8): hat doch vor mir, der ich wehr- und sorgenlos im Sabinerwald schlendernd mein Liedchen auf Lalage vor mich hinträllerte, ein Riesenwolf Reißaus genommen (9—16). Drum